

Krinau, den 18.04.2023

Medienmitteilung zur Windenergie-Veranstaltung des Kantons St. Gallen in Altstätten:

Diskussionsverweigerung statt Dialog – Kanton St. Gallen will Gemeinden bei Windkraftprojekten entmachten

Es war eine eklatante Täuschung: Auf der als «Dialog mit der Bevölkerung» angekündigten Veranstaltung des St. Galler Bau- und Umweltdepartements wurde eine freie öffentliche Diskussion über die Windenergie verhindert. Nachdem die Regierungsrätin Susanne Hartmann in einem vorbereiteten Interview mit dem professionellen Moderator ihre Lobreden auf die Windenergie schwingen konnte, wurde dem erstaunten Publikum mitgeteilt, dass es sich jetzt auf vier Themen-Stationen verteilen solle, wo es von Fachleuten informiert werde. Es ginge auf dieser Veranstaltung um Fragen und Information, Meinungen wären dagegen nicht erwünscht, die könnte man erst später in der öffentlichen Mitwirkung einbringen. Die Besucher sollten halbstündlich zwischen den Stationen wechseln.

Ein Teilnehmer protestierte: Es wäre doch eine Dialogveranstaltung angekündigt worden und deshalb müsste es eine gemeinsame, öffentliche Diskussion geben. Gerade habe die Regierungsrätin Hartmann ihre Position ausführlich dargelegt und das möchte er und andere Teilnehmer auch tun. Sonst wäre es ja kein Dialog. Eine Besucherin beschwerte sich, sie wäre genug informiert und möchte eine Diskussion und einen Meinungs austausch. Trotz weiterer Proteste aus dem Publikum wurde das Programm wie angekündigt durchgezogen. Jeder Themenstand hatte einen Moderator und man musste seine Fragen zuerst an den Moderator stellen, damit sie dann von den «Fachleuten» des Kantons beantwortet wurden.

Der Besucher wurde auf der heutigen Veranstaltung nicht als Souverän behandelt, der er ist, sondern wie ein Kleinkind, mit dem man seine Propaganda-Spielchen treibt. Das ist sehr unwürdig. Die Verhinderung einer gemeinsamen öffentlichen Diskussion diente dazu, die öffentliche Kritik an den Windenergieplänen des Kantons zu unterdrücken, damit die Besucher die Gegenargumente nicht kennenlernen und sich keine ausgewogene Meinung bilden können.

Gemeindeversammlungen sollen nicht über Windkraftprojekte abstimmen dürfen. Regierungsrätin Hartmann und Kantonsplaner Ralph Etter bestätigten auf Nachfrage, dass der Kanton die Windparks als kantonale Sondernutzungspläne realisieren möchte, womit die Gemeinden nichts mehr zu sagen hätten. Bezüglich kommunalen Bau und Zonenregelungen, insbesondere Mindestabständen zu Windkraftanlagen, wäre vom Bundesgericht noch nicht geklärt, ob diese vom Kanton übersteuert (d.h. ausser Kraft gesetzt) werden können. Sie – Hartmann und Etter – könnten sich derzeit noch nicht dazu äussern, ob der Kanton kommunale Abstands- und Schutzvorschriften akzeptieren wird oder nicht.

Mit der heutigen Veranstaltung und den Aussagen der Regierungsrätin ist klar: Der Kanton verhindert eine sachliche Diskussion und Meinungsbildung zur Windenergie, damit er seine überrissenen Windkraftpläne durchsetzen kann. Die Gemeinden werden entmachtet und haben

nichts mehr zu sagen. Die Zerstörung unserer Heimat durch Windkraftanlagen wird von oben her diktiert und soll unter Ausschaltung der kommunalen Mitbestimmung durchgesetzt werden.

Für Freie Landschaft St. Gallen:
Michael Strässle, Co-Präsident, Krinau

Über uns

Der Verein «Freie Landschaft St. Gallen» setzt sich für eine Energiepolitik ein, welche die Landschaft und Natur für heutige und zukünftige Generationen respektiert, insbesondere für den Schutz von Natur- und Kulturlandschaften vor industriellen Windkraftanlagen an ungeeigneten Standorten. Der Verein St. Gallen wurde von den Vereinen **ÄlpliGegenwind** und **LinthGegenwind** sowie Einzelpersonen aus dem Kanton St. Gallen gegründet und wird auch vom Verein «**Schänner Landschaftsschutz**» sowie der im Sarganserland neu gegründeten «**IG Sardona Gegenwind**» unterstützt.

Besuchen Sie auch unsere Webseite www.freie-landschaft-sg.ch.

Auf der Veranstaltung lag auf jedem Sitz ein Flyer des Kantons mit folgenden Vorgaben:

Diskussionsregeln

1. Heute geht es um **Information und Klären** von Fragen zur Nutzung der Windenergie und zu den Eignungsgebieten.
2. Andere **respektieren** – in Wort, Zeit und Tat. Ein Konsens und das Überzeugen anderer ist nicht nötig.
3. Möglichst **kurz** sprechen - maximal 1 Minute - und jeweils zu **einer Sache** sprechen. Alle zu Wort kommen lassen.
4. **Sich melden** und jeweils vorstellen
5. Die **Moderation** führt durch die Veranstaltung und gestaltet das Format.
6. **Anliegen** können in Umfragen, Gesprächen und vor allem an der folgenden öffentlichen Mitwirkung zur Vernehmlassung des Richtplans deponiert werden.